

H. Fliege

Zur Dialektik des Objektiven und Subjektiven bei der Rezeption der Sowjetliteratur in der Weimarer Republik

Der kulturelle Austausch zwischen den Völkern und Nationen hat in unserem Jahrhundert einen solchen Aufschwung genommen, daß die Entwicklung jeder nationalen Kultur, darunter der Kunst und Literatur, heute nur noch im internationalen Zusammenhang gültig betrachtet werden kann. Die Eingliederung oder Nichteingliederung der Kunst und Literatur anderer Nationen in das kulturelle Leben der eigenen Nation hat nicht nur eine quantitative, sondern vor allem eine qualitative Seite. Sie vollzieht sich innerhalb der zwei Kulturen, die nach Lenins klassischer Definition in jeder nationalen Kultur bestehen, in Abhängigkeit von den konkreten gesellschaftlichen Verhältnissen und auf der Grundlage der real existierenden ökonomischen, politischen, ideologischen und kulturellen Bedingungen.

Mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der Gründung der UdSSR, in deren Ergebnis ein nie gekannter kultureller Aufschwung, eine gegenseitige geistig-kulturelle Bereicherung und Annäherung der Nationen als beispielhaft für alle Völker erfolgte, wurde die „Russische Frage“ auch für die Kultur-, die Kunst- und Literaturaneignung im Weltmaßstab mehr und mehr zu einer Grundfrage, an der niemand in der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus vorbeigehen konnte. In Deutschland, dem Geburtsland von Karl Marx und Friedrich Engels, gelang es der revolutionären Arbeiterklasse bereits in den 20er Jahren, im Kampf gegen den Kapitalismus und den bürgerlichen Staat eine breite sozialistische Bewegung zu schaffen, die für die Sowjetunion eintrat, deren Bedeutung für das internationale Proletariat und den Fortschritt der Menschheit propagierte und sich dementsprechend auch für die Aneignung der sowjetischen Kunst und Literatur engagierte. Dabei entwickelte sich in der in antagonistische Klassen gespaltenen Weimarer Republik eine heftige Auseinandersetzung um das Neue in der Sowjetkunst. Die herrschende Bourgeoisie und das unterdrückte Proletariat bekundeten nicht nur ihr entgegengesetztes Interesse an der sozialistischen Kunst und Literatur der Sowjetunion, sie manifestierten es auch in ihren Aktionen, im Kampf um die Abwehr oder Aneignung der kulturellen Leistungen des Sowjetvolkes, wie es bei der Rezeption des Filmes „Panzerkreuzer Potemkin“ und anderer Werke immer wieder deutlich wurde.

Um das gesellschaftliche Funktionieren der Literaturrezeption darstellen zu können, muß man stets beide Ebenen, die literarisch-künstlerische wie die gesellschaftliche, in ihrer wechselseitigen Durchdringung erfassen. Die Aufnahme einer ausländischen Literatur wird durch die Tätigkeit der verschiedenen Institutionen und Menschen realisiert: im reproduktiven und kommunikativen Bereich durch die aktive Beteiligung der Verlage und Theater, des Buchhandels und der Bibliotheken, der Zeitungen und Zeitschriften, der Literatur- und Theaterkritik, der Schulen und wissenschaftlichen Institutionen, der gesellschaftlichen Organisationen und ihrer Einrichtungen und im rezeptiven Bereich in der geistig-emotionalen Aneignung der Kunstwerke durch die Leser und Zuschauer, im Kunstgenuß der Literatur-, „Konsumenten“ sowie in deren produktiven Auseinandersetzung mit dem Menschen- und Epochenbild der rezipierten Werke. Da alle hieran Beteiligten immer Glieder ihrer Gesellschaftsformation sind und bestimmten Klassen, sozialen Schichten oder Gruppen angehören, nehmen sie als aktive